

Neues Nachrichtenblatt

vom Heimat- und Verschönerungsverein „Oldenburgische Schweiz“ Damme e.V.

Nr. 280

18. August 2022

www.heimatverein-damme.de

Dr. Jürgen Kessel in der „Redezeit“ zum Mäßigkeitsverein: „Branntwein weder evangelisch noch katholisch, sondern teuflisch“

von Wolfgang Friemerding

Ein kurioses Kapitel aus der Dammer Geschichte des 19. Jahrhunderts trug am 17. August 2022 Dr. Jürgen Kessel den Besuchern des Heimat- und Verschönerungsvereins „Oldenburgische Schweiz“ vor. Es ging in der Reihe „Redezeit“ um den Dammer Mäßigkeitsverein.



Dr. Jürgen Kessel, Portrait

Nach einem kurzen Überblick über die Einschätzung des Alkohols in verschiedenen Zeiten, Kulturen und Anwendungsmöglichkeiten berichtete der Referent vom Zufallsfund des Protokollbuchs dieses Vereins im Pfarrarchiv der St. Viktor-Kirche.

Dieses Dokument sei in eine Zeit und Bewegung einzuordnen, die nach der sog. Franzosenzeit, also ab 1817, bis zum Revolutionsjahr 1848 angedauert habe. Wirtschaftskrise, Teuerungen und Missernten hätten sie geprägt, begleitet von einem enormen Bevölkerungszuwachs. Das oft zitierte Heuerleute-Elend, das



Spruchbalken aus der ehemaligen Schenke Vogelsang, Mühlenstraße

bekanntlich zur Massenauswanderung führte, war weitverbreitet. Das habe vielfach in die Flucht in den Alkohol, namentlich des Branntweins, geführt.

Über 1000 Namen sind laut Protokollbuch zwischen 1842 und 1846 als Mitglied verzeichnet. Dieser kurze Zeitraum war offensichtlich der hiesige Höhepunkt einer speziell norddeutschen Entwicklung, die in zahlreichen Schriften verbreitet wurde, wie etwa in derjenigen des protestantischen Pastors J.H. Böttcher mit dem Titel „Geschichte der norddeutschen Mäßigkeits-Gesellschaften in



Enghalskrug für Branntwein, Steinzeug, 2. Hälfte 19. Jh.



Branntweinschale, 1.Hälfte 19. Jh., aus Emden



Glas-Flasche für Branntwein mit Email-Malerei, 18. Jh.

den norddeutschen Bundesstaaten“ von 1841. Auf katholischer Seite war es der Osnabrücker Kaplan und „Mäßigkeitsapostel“ Johann Mathias Seling, der diese Bewegung im hiesigen Raum beförderte.



Geeichte Zinn-Messbecher, in Schankwirtschaften eingesetzt, 19. Jh.

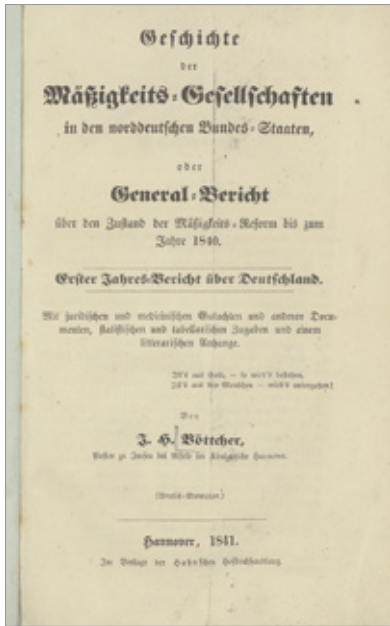
Laut Statuten verpflichteten sich die Mitglieder zur Abstinenz beim Branntwein und zur Mäßigkeit beim Konsum von Wein und Bier. Gleichzeitig hatten sie aber die anderen Mitglieder zu kontrollieren und bei Verstößen dem Vorstand anzuzeigen.

Dieser bestand zunächst aus renommierten Dammern, d. h. dem Amtmann Barnstedt, dem Pfarrer Kemphues, dem Wundarzt Nordhoff, dem Färber Pieper und dem Lehrer Wichelmann. Später seien noch zehn weitere Lehrer aller Bauerschaftsschulen hinzugekommen, womit die soziale Kontrolle flächendeckend gewährleistet war.

Impressum

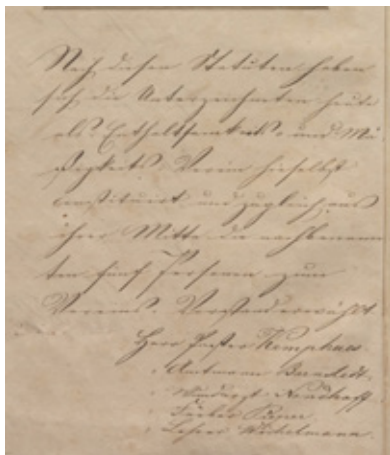
Heimat- und Verschönerungsverein
„Oldenburgische Schweiz“ Damme e.V.
Lindenstraße 20, 49401 Damme
Tel.: (05491) 4622

Fotos: Archiv des Stadtmuseums Damme
Redaktion: Wolfgang Friemerding
Gestaltung: beja media GmbH



Böttcher-Schrift zu den Mäßigkeits-Gesellschaften von 1841

Dieser Vorstand hatte also über Neuaufnahmen zu entscheiden, dabei „ortsbekannte Trunkenbolde abzuweisen“, einschlägiges Schriftgut zu verbreiten und vor allem bei Verstößen eine Art Gericht abzuhalten, um über eine „eventuelle Ausstoßung“ zu befinden. Dass es dabei ständige Widersprüche gab, z. B. „nur Gegorenes, nichts Gebranntes getrunken“ zu haben, zog solche Verfahren oftmals in die Länge, denn als angesehener Bürger – Mitglied waren übrigens nur Männer – wollte man unbedingt zum Kreis des Mäßigkeitsvereins gehören.



Gewählter Vorstand des Dammer Mäßigkeitsvereins 1842

Kaplan Seling nun sei eine Art Volkstriebun und Agitator gewesen, der seine Auftritte regelrecht inszenierte: Nach einer offenbar fulminanten Predigt zeigte er sogenannte „Magenbilder“

von schwer geschädigten menschlichen Organen mit abschreckender Wirkung, dem sich eine feierliche Initiations-Prozedur für Neumitglieder anschloss, gefolgt vom hymnischen Gesang der von ihm getexteten ortsbezogenen Mäßigkeitslieder nach bekannten Melodien. Auf solche Weise habe er mit diesem täglich abgehaltenen Ritual bei einem zweiwöchigen Aufenthalt in Damme über 200 Neuaufnahmen in den Dammer Verein vorgenommen.



Der 'Mäßigkeitsapostel' Kaplan J. M. Seling, 1792–1860

Selings Werbungs-Reisen seien sowohl vom Oldenburger Großherzog als auch vom Osnabrücker Bischof finanziert und gefördert worden. Denn einerseits war sein besonderes Anliegen die Jugendarbeit, andererseits habe er die Auffassung vertreten, dass „der Branntwein weder evangelisch noch katholisch, sondern teuflisch“ sei. Das war sicherlich auch ein Anzeichen dafür, dass die geistlichen und weltlichen Herrscher in dieser Zeit der Verelendung der Bevölkerung nichts anderes entgegensetzen hatten.



Mitgliedsausweis der Mäßigkeits-Broderschaft von 1857

1848 sei schlagartig Schluss mit dem Mäßigkeitsverein gewesen, was sich Dr. Kessel trotz des Revolutionsjahres nicht weiter erklären konnte. Gleichwohl sei in dem aufgefundenen Protokollbuch nach vielen unbeschriebenen Seiten noch ein weiterer Eintrag von 1857 vorhanden, wozu auch ein gleich alter Ausweis über die Mitgliedschaft in einer „Mäßigkeitsbruderschaft unter dem Schutze der seligsten Jungfrau Maria“ gehöre. Diese sei offenbar eine rein katholische Angelegenheit gewesen. Allerdings finden sich anschließend keine weiteren Belege.

Einen heute noch relevanten Hinweis auf die Mäßigkeitsbewegung vor 180 Jahren finde man übrigens noch im Lied der Dammer Carnevalisten „Wir, das alte Volk von Damme“. Dort heißt es in der fünften Strophe: „Haben wir auch eins getrunken, sind wir doch nicht ganz versunken in des Lasters Sklaverei. Nein, wir haben uns ermannet und den Alkohol verbannet, sind von ihm – fast gänzlich frei.“ Das werde allerdings heutzutage bestenfalls mit ironischem Verständnis und einer deutlichen Distanz-Pause vor dem „fast“ gesungen.



Dammer Serienscheln, sog. 'Notgeld', von 1922 mit dem Text der 5. Strophe 'Wir, das alte Volk von Damme'